



GEWERKSCHAFT DER POLIZEI (GdP)

Landesbezirk Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 10 / 08.03.2010

Unsere Themen:

Glück im Unglück
Orkan „Xynthia“
 machte auch vor
 Einsatzfahrzeug
 nicht halt
 (Titelseite)

Regierung muss un-
 verzüglich neues
 Gesetz vorlegen
Freiberg: Schallen-
de Ohrfeige für
den Gesetzgeber
 (Seite 2)

GdP im Gespräch
 mit dem IMK-
 Vorsitzenden
 Christoph Ahlhaus:
„Eine
Risikoerhöhung
für deutsche
Polizisten in
Afghanistan ist mit
uns nicht
zu machen“
 (Seite 3)

KFN: Ziel ist mög-
 lichst breite
 Datenbasis
Studie
„Gewalt gegen
Polizeibeamte“ mit
guter Resonanz
 (Seite 4)

Impressum:
 Gewerkschaft der Polizei
 Landesbezirk
 Baden-Württemberg e.V.
 Maybachstraße 2,
 71735 Eberdingen
 Tel.: 07042/879-0
 Fax: 07042/879211
 redaktion@gdp-bw.de
 www.gdp-bw.de

Redaktion:
 Thomas Mohr



Orkan „Xynthia“ machte auch vor Einsatzfahrzeug nicht halt

Karlsruhe: Beim Sondereinsatz des letzten KSC-Heimspiels entwurzelte der Orkan „Xynthia“ einen Baum, der ein Einsatzfahrzeug der Bereitschaftspolizei völlig zerstörte.

Das Einsatzfahrzeug, ein Vito der Automarke Daimler-Benz, konnte der Naturgewalt nicht standhalten.

Die Einsatzbeamten, die sich im Fahrzeug befanden, wurden durch ein berstendes Geräusch aufmerk-

sam. Sie konnten das Fahrzeug, bevor der Baum einschlug, verlassen. Nach unseren Erkenntnissen wurden die Kollegen nur leicht verletzt. Durch das Herabfallen des entwurzelten Baumes wurden auch Sperrgitter umgeworfen und dadurch weitere Einsatzfahrzeuge beschädigt. Wir sind froh, dass dieser Zwischenfall so glimpflich ausgegangen ist. TM



PERSONALRATSWAHLEN 2010: Wähle jetzt, denn nur eine starke Mannschaft kann gewinnen



Regierung muss unverzüglich neues Gesetz vorlegen Freiberg: Schallende Ohrfeige für den Gesetzgeber



Berlin. „Mit dem heutigen Urteil des Karlsruher Bundesverfassungsgerichts zur so genannten Vorratsdatenspeicherung haben die Richter dem Gesetzgeber erneut eine schallende Ohrfeige verpasst“, sagte der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Konrad Freiberg, heute in Berlin. Wiederum habe eine schlampige Gesetzesformulierung dazu geführt, dass der Polizei ein notwendiges Ermittlungsinstrument aus der Hand geschlagen wurde. Der Gesetzgeber müsse nun, so forderte der GdP-Vorsitzende, unverzüglich ein dem Richterspruch voll entsprechendes Gesetz vorlegen, mit dem die Polizei wieder gespeicherte Telekommunikationsdaten zur Aufklärung schwerster Straftaten nutzen dürfe. Konrad Freiberg: „Natürlich respektieren wir die Entscheidung des Gerichts. Die Richter haben auf bestehende Ängste in der Bevölkerung reagiert.“ Der GdP-Vorsitzende weiter: „Gut ist, dass die Karlsruher Richter die Vorratsdatenspeicherung für



die Zukunft nicht ausgeschlossen haben. Die Aufgabe der Polizei, Menschen vor Straftaten zu schützen, wird aber auch mit einem neuen, verfassungsgemäßen Gesetz stark erschwert.“ Das Gericht habe, so Freiberg, die Hürden für den Zugriff der Polizei so hoch gelegt, dass Vorratsdatenspeicherung zur polizeilichen Gefahrenabwehr kaum mehr in Frage komme. Und dies, so Freiberg, vor dem Hintergrund eines jahrelangen massiven Perso-

nalabbaus bei der Polizei. Freiberg: „Gespeicherte Telekommunikationsdaten wurden bisher nur eingesehen, wenn einerseits eine richterliche Anordnung vorlag und andererseits schwere Straftaten vom Mord über Drogenhandel bis zum Terrorismus aufgeklärt werden sollten.“

Es bleibt abzuwarten, ob in Zukunft die Aufklärung dieser Straftaten noch auf dem selben hohen Niveau wie bisher möglich ist.“

Polizeisprecher der CDU-Landtagsfraktion Thomas Blenke bedauert Bundesverfassungsgerichtsurteil zur Vorratsdatenspeicherung



„Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Vorratsdatenspeicherung wird den Kampf gegen Kriminalität und Terrorismus weiter erschweren. Ich bedauere sehr, dass das Bundesverfassungsgericht einen vermeintlichen Gewinn an Freiheit vor eine wirksame Verbrechensbekämpfung stellt. Mann muss sich vor Augen halten, dass nur ein verschwindend geringer Teil der gespeicherten Daten in Ermittlungsverfahren überhaupt verwendet worden wäre“, sagte der Polizeisprecher der CDU-Landtagsfraktion Thomas Blenke am Dienstag (2. März) in Stuttgart. Thomas Blenke: „Wenn beispielsweise nur einem Kinderschänder

sein scheußliches Handwerk gelegt wird, weil nachgewiesen werden kann, dass der Täter am Tatort mit dem Handy telefoniert hat, ist die Datenspeicherung schon gerechtfertigt“.

Thomas Blenke kritisierte in diesem Zusammenhang Justizminister Ulrich Goll, der das Urteil als ‚einen klaren Sieg für die Freiheit‘ bezeichnet. Goll scheint zu übersehen, dass wieder einmal der Arbeit der Polizei Steine in den Weg gelegt werden.“ Ich vermisse in der ganzen Debatte ein klares Bekenntnis der FDP zum Schutze vor Verbrechern“, betonte Blenke.

Quelle: PM MdL Thomas Blenke





GdP im Gespräch mit dem IMK-Vorsitzenden Christoph Ahlhaus: **„Eine Risikoerhöhung für deutsche Polizisten in Afghanistan ist mit uns nicht zu machen“**



GdP-Bundesvorsitzender Konrad Freiberg im Gespräch mit dem IMK-Vorsitzenden Christoph Ahlhaus, Torsten Voß, Büroleiter, Uwe Koßel, GdP-Landesvorsitzender und Lothar Bergmann, Abteilungsleiter A40. Foto: Rüdiger Holecek

Hamburg/Berlin. Eine Risikoerhöhung durch eine veränderte Auftragslage für die in Afghanistan eingesetzten Polizisten werde mit den Innenministern nicht zu machen sein, betonte der Vorsitzende der Ständigen Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK), Hamburgs Innensenator Christoph Ahlhaus (CDU) in einem Gespräch mit der GdP am Montag, 1. März 2010, in Hamburg. Gegenüber dem Bundesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Konrad Freiberg und dem Vorsitzenden des GdP-Landesbezirks Hamburg, Uwe Koßel, unterstrich Ahlhaus: „Die Sicherheit unserer Beamten ist uns mehr wert, als der nicht ganz unumstrittene Mehrwert dieser ganzen Aktion“.

Die GdP dränge darauf, so Vorsitzender Konrad Freiberg, dass die Ausbildung afghanischer Polizisten durch deutsche Polizeibeamte ausschließlich in gesicherten Compounds und keinesfalls in gemeinsamen Einsätzen mit der Bundeswehr in umkämpften Regionen stattfinden dürfe. Freiberg: „Die Polizei ist teil der Zivilverwaltung und kein Militär. An Operationen unter militärischem Kommando dürfe sich die deutsche Polizei nicht beteiligen.“ Zwar bestehe ein hoher Bedarf an der Ausbildung afghanischer Polizisten zur Sicherung von Polizeiinspektionen im

Land, jedoch gehörten gerade die afghanischen Polizeiinspektionen zu den Hauptzielen der Taliban. Lothar Bergmann, Abteilungsleiter A40, wies darauf hin, 1200 afghanische Polizisten in den vergangenen Jahren von den Taliban getötet worden seien. Bergmann: „Das sollte ein Warnsignal sein.“

In dem Gespräch am Dienstsitz des IMK-Vorsitzenden, der Hamburger Innenbehörde, drückte der GdP-Vorsitzende noch einmal sein Bedauern darüber aus, dass unter anderem durch die Weigerung Ahlhaus als Hamburger Innensenator die bundesweite Studie „Gewalt gegen die Polizei“ durch das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) gescheitert sei. Ahlhaus verwies darauf, dass die Studie im DPoIG-geführten Polizeihauptpersonalrat seiner Behörde mit Mehrheit abgelehnt worden sei und versicherte: „Wir arbeiten mit dem gleichen Ziel“. Der Bund sei dem Auftrag nach einem Gesetzentwurf unverzüglich nachgekommen, in dem unter anderem der Strafraumen für Übergriffe auf Polizeibeamte erhöht werden solle. Freiberg entgegnete, dass gerade in der zu erwartenden kontroversen Diskussion über einen solchen Gesetzentwurf die Aussagekraft einer bundesweiten Studie hilfreich gewesen wäre. In der Frage des Richtervorbehalts bei Blutent-

nahmen forderten die GdP-Vertreter den IMK-Vorsitzenden auf, noch einmal initiativ zu werden, um diese, so GdP-Landesvorsitzender Uwe Koßel, „unsinnige Maßnahme zum Nachteil der Verkehrsteilnehmer“ aufzuheben. Koßel: „Das kann mehr Verletzte und Tote auf unseren Straßen zur Folge haben.“

Zu Zeit behilft sich Hamburg mit dem Verfahren, Probanden einer Blutentnahme auf die jeweilige Wache zu verbringen, wo sie auf einen Richter warten könnten. Die Streifenwagenbesatzung werde so für andere Einsätze wieder frei.

Große Sorge mache sich die GdP, so Uwe Koßel, über die Entwicklung der Länderhaushalte als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise. Koßel: „Überall ist der Abbau größerer Personalkontingente in der Planung. Einige Länder rechnen offen damit, bei größeren Lagen künftig in noch stärkerem Maß Kräfte aus anderen Bundesländern anzufordern. Für unsere Kolleginnen und Kollegen bedeutet das noch mehr länderübergreifende Einsätze, noch mehr Überstunden und noch weniger freie Wochenende.“ Letztlich würden die Bundesländer bestraft, die mit dem Personalabbau zurückhaltender seien, so Koßel. Hier sei eine bessere Abstimmung unter den Innenministern und -senatoren notwendig.





Gespräch mit dem innenpolitischen Sprecher der CDU, MdL Thomas Blenke



Stuttgart: Zu einem Informationsaustausch trafen sich der GdP-Landesvorsitzende Rüdiger Seidenspinner mit dem innenpolitischen Sprecher der CDU, MdL Thomas Blenke. Gesprächsinhalt war hauptsächlich das von MdL Blenke initiierte Ausbildungsprogramm für die Polizei, aber auch Themen wie Zukunftsperspektive von Abiturienten im mittleren Dienst und DUZ-Erhöhung. Beide Gesprächspartner waren sich einig, dass Gespräche dieser Art fortgeführt werden sollten. Als kleine Erinnerung übergab der GdP-Landesvorsitzende Rüdiger Seidenspinner dem innenpolitischen Sprecher der CDU, MdL Thomas Blenke, einen kleinen GdP-Buddy-Bären.

KFN: Ziel ist möglichst breite Datenbasis Studie "Gewalt gegen Polizeibeamte" mit guter Resonanz

Hanover/Berlin. Positiv überrascht zeigen sich die Forscherinnen und Forscher des Kriminologischen Forschungsinstitutes Hannover (KFN) über die Resonanz auf den seit dem 8. Februar 2010 über "Extrapol" zur Verfügung stehenden KFN-Fragebogen zur Studie "Gewalt gegen Polizeibeamte". So hätten sich laut KFN bereits Tausende Beamtinnen und Beamte an der Umfrage beteiligt. Um den bisher noch nicht aktiven Kolleginnen und Kollegen die Teilnahme zeitlich etwas komfortabler zu gestalten, haben KFN und Länder eine Verlängerung des Befragungszeitraums bis zum 28. März 2010 vereinbart.

Konrad Freiberg, GdP-Bundesvorsitzender: „Von den Ergebnissen dieser groß angelegten und von der GdP unterstützten Studie erwarten wir wertvolle Hinweise auf einen verbesserten Schutz von Polizeibeamtinnen und

-beamten im Einzel- und Streifen dienst, bei Demonstrations- und Fußballeinsätzen sowie Großlagen.“

Die "bisherigen Rückmeldungen, die wir von Teilnehmern zu unserer Studie 'Gewalt gegen Poli-



zeibeamte' erhalten haben, zeugen von großem Interesse und Engagement der Beamtinnen und Beamten", meldete aktuell das KFN. Für GdP-Vorsitzenden Konrad Freiberg eine erfreuliche Nachricht: "Die Gewalt gegen Polizeibeamtin-

nen und -beamte hat in den letzten Jahren massiv zugenommen. Es ist höchste Zeit, der Sache auf den Grund zu gehen und Mittel zu finden, diesem Besorgnis erregenden Phänomen wirksam entgegenzutreten zu können."

Um eine möglichst große Datenbasis zu erreichen, appelliert der GdP-Vorsitzende an alle noch verbliebenen unentschlossenen oder zeitlich bisher verhinderten Kolleginnen und Kollegen, sich den Fragebogen über "Extrapol" vor Ablauf der Frist am 28. März 2010 noch vorzunehmen.

Sollte es Unklarheiten geben, Fragen zum Fragebogen aufkommen oder gar Probleme zur technischen Erreichbarkeit bestehen, so bittet das KFN um Kontaktaufnahme über die KFN-E-Mail-Adresse der Projekt-Betreuerin und Diplompsychologin Karoline Ellrich :

ellrich@kfn.uni-hannover.de





Ein ganz normales Fußballwochenende in Baden-Württemberg

Hoffenheim - Gladbach:

Eine Nachlese oder Besuch bei McDonald's

von Andreas Ott, stv. Kreisgruppenvorsitzender Mannheim



Am 19.02.2010, um 20:30 Uhr, fand in der Rhein-Neckar-Arena die Begegnung in der 1. Fußball Bundesliga 1899 Hoffenheim gegen VfL Mönchengladbach statt. Nachdem der Einsatz bereits etwas zurückerliegt und sich die Wogen geglättet haben, möchte ich an diese Stelle eine kurze Nachlese betreiben.

Eines jedoch gleich vorweg: Mit dem Verlauf der Partie und insbesondere dem Endergebnis sind nicht nur die Gladbach Fans unzufrieden (2:1 Führung kurz vor Spielende durch Elfmeter verloren), auch für die Einsatzkräfte bleibt ein bitterer Nachgeschmack.

Der Einsatz begann für den Einsatzzug sowie unterstützende Revierkräfte bereits um 15:00 Uhr, da eine frühzeitige Anreise der Gladbacher erfolgen sollte. Nun sind wir es bei der Polizei gewohnt, zu den "Ersten" am Einsatzort zu gehören, allerdings dauerte es nach unserer Ankunft noch über eine Stunde, bis überhaupt vereinzelte Fahrzeuge eintrafen. Relevantes Klientel kam sogar noch

deutlich später. In einem Gespräch mit einem Gladbacher SKB zeigte dieser sich auch erstaunt, dass die Einsatzzeit nicht nach hinten verlegt wurde. Schließlich hätten sie am Vortag gemeldet, dass mit einer späteren Anreise, insbesondere der Ultras, zurechnen sei.

Der zugeteilte Auftrag, zusammen mit der Reiterstaffel des PP Mannheim, Überwachung der Anreise der Gästefans, gestaltete sich unproblematisch. Auch die Ankunft des Reisebusses mit ca. 50 Ultras verlief ohne Zwischenfälle. Hierzu kam es jedoch kurz vor Anpfiff des Spieles, da Ultras aus dem Lager des VfL auf der Gästetribüne bengalische Feuer zündeten und Flaggen verbrannten. In der Folge kam es zu Auseinandersetzungen zwischen eingreifenden Ordnern und Borussia-Fans. Der Einsatzzug wurde deswegen eiligst zur Lagebereinigung im Eingangsbereich des Blocks „G“ eingesetzt. Neben einer "lautstarken" Begrüßung wurden wir bei unserer Ankunft mit allen Gegenständen beworfen, welcher die "Fußballfans" habhaft werden konnten bzw. für sie entbehrlich waren. Hierbei wurde auch ein „Bengalo“ in unsere Reihen geschossen. Ein Kollege sprang intuitiv zur Seite und blieb unverletzt. Ein Ordner erlitt eine Bindehautreizung und wurde stationär im Krankenhaus aufgenommen.

Gleichzeitig flüchteten verängstigte "normale" Besucher, z. T. mit Kindern, panikartig unsere Reihen aus dem Block und verließen das Stadion, während der „Mob“ grölte und die Polizeibeamten bespuckte und beleidigte. Nachdem sich die Ordner komplett aus dem Block zurückgezogen hatten, beruhigte sich die Lage leicht. Dennoch heizten einzelne Ultras die Menge immer wieder an. Auf Anordnung

verlegte der Einsatzzug in den äußeren Stadionbereich. Der Rest des Spieles verlief ohne größere Zwischenfälle.

Kurz vor Spielende erhielten BFE-Kräfte den Auftrag die mittlerweile über Videoaufnahmen identifizierte Person, welche den „Bengalo“ in die Reihen der Ordner bzw. der Polizei geschossen hatte, wegen gefährlicher Körperverletzung und Sachbeschädigung festzunehmen. Daran anschließend wurde der Täter zwecks Sicherung von Schmauchspuren zur KT nach Heidelberg verbracht. Seine mitreisenden Kumpels aus der Gladbacher Ultra-Szene versammelten sich allesamt vor ihrem Bus auf dem Parkplatz. Auch als bereits alle weiteren Busse abgereist waren, weigerte sich die Gruppe von ca. 50 Personen in den Bus einzusteigen. Sie forderten zunächst die Freilassung ihres "Freundes" und eine Überstellung auf dem Parkplatz.

Zur Unterstützung des vor Ort eingesetzten Mannheimer Einsatzzuges sowie der Reiter, rückten Kräfte der BFE-Bruchsal an. Die Situation zog sich unverändert eine Weile hin. Die Ultras vertrieben sich derweil die Zeit mit diversen Ballspielen auf dem Parkplatz. Schließlich übernahm der PF persönlich vor Ort die Verhandlungen. Er bot an, die festgenommene Person nach Abschluss der polizeilichen Maßnahmen an der nächsten Autobahnraststätte zu überstellen. Dies wurde von den Ultras abgelehnt. Sie forderten ihren Freund sofort freizulassen. Dennoch konnte wenige Minuten später eine Einigung erzielt werden.

Hierbei wurde vereinbart, dass der Bus in einschließender Begleitung durch den EZ-Mannheim auf die Autobahn eskortiert und an der





Fortsetzung Seite 5

nächsten Raststätte die festgenommene Person der Reisegruppe schnellstmöglich zugeführt werden sollte. Der Haken an dieser Lösung wurde jedoch erst bei Fahrtantritt offensichtlich: Die Fahrt ging nicht direkt zur Autobahnraststätte. Vielmehr war ein Umweg über McDonald's zugesichert worden, damit sich die Ultras auf ihrer langen Fahrt noch im Bereich der PD Heidelberg verpflegen konnten!

Vor dem McDonald's angekommen dachte die Reisegruppe nicht im Traum daran, ihr Essen aus Tüten im Bus einzunehmen. Stattdessen setzten sie sich gemütlich in den McDonald's und ließen sich viel Zeit beim Essen. Dieser Umstand warf jedoch weitere Probleme auf. Schließlich war das Schnellrestaurant nicht leer und es hielten sich aufgrund der Stadionnähe etliche erkennbare Fans von 1899 (wer hätte das gedacht?) darin auf. Um Auseinandersetzungen zu vermeiden wurden zwei Gruppen des EZ in das Restaurant verlegt, während eine weitere Gruppe sich vor der gegenüberliegenden Tankstelle aufstellte, da auch hier Businessassen eintrafen.

Die Gladbacher Ultras nutzten ihren Vorteil der zugesicherten Begleitung geschickt aus, um die Einsatzkräfte nach allen Regeln der Kunst zu provozieren. So forderten sie einen Kollegen zum Kampf "Mann gegen Mann" heraus, vorausgesetzt er würde sich trauen

oder fragten einen anderen Kollegen mit einem Grinsen im Gesicht, warum er denn nicht gut gelaunt sei, nachdem sie direkt aus dem McDonald's zum kleinen "Shopping" in die Tankstelle gingen.

Aber alles hat ein Ende und so bequemten sich nach Aufforderung auch die letzten Reisenden irgendwann in ihren Bus und die Fahrt zum eigentlichen Ziel konnte beginnen. Hierbei kam es zu keinen weiteren Vorkommnissen mehr. Daher wurden mit der BFE und dem EZ um 01:00 die letzten Kräfte aus dem Einsatz entlassen.

Soweit der Einsatz als Erlebnisbericht eines Betroffenen. Zur Vollständigkeit möchte ich an dieser Stelle noch aus dem offiziellen Verlaufsbericht (Unterpunkt "Nach dem Spiel") zitieren, der sich erwartungsgemäß etwas geschmeidiger liest:

"(...) Die Ultras verweigerten nach Spielende die Abreise und forderten die Zuführung ihres festgenommenen Freundes. Nach zähen und langwierigen Verhandlungen konnten sie dazu bewegt werden, sich zunächst in Fahrtrichtung Mannheim zu begeben (der Festgenommene wurde auf der Raststätte zugeführt). Anschließend verließ der Bus ohne weitere Vorkommnisse den hiesigen Bereich." Abschließend eine persönliche Anmerkung. Nach dem Einsatz äußerten viele Kollegen ihren Unmut

darüber, warum man den Ultras soweit entgegenkam. Wohlgemerkt: Aus der Gruppe dieser Reisenden kam es zu 1x gefährlicher KV, 1x versuchter KV und 1x Beleidigung z. N. Polizeibeamter sowie 1x Sachbeschädigung an einer Reklamebande mit einer Schadenshöhe im fünfstelligen Bereich. Aufgrund dieser Anzahl von Straftaten und dem aggressiven Auftreten der Gladbacher Ultras ist es in der Kollegenschaft schwer nachvollziehbar, warum hier nicht eine restriktive Linie nach Vorgabe des IM BW gefahren wurde, die solchen „Fußballfans“ deutliche Grenzen ihres Handelns aufzeigt.

Derlei Erlebnisse mit den Einsatzkräften fanden in der Vergangenheit stets schnelle Verbreitung über einschlägige Internetforen und regen Austausch zwischen den einzelnen Fan-Gruppen. Es ist davon auszugehen, dass sich dies negativ auf weitere Begegnungen mit der Polizei auswirken wird.

Denn so bleibt neben einem bitteren Beigeschmack für die Einsatzkräfte die Erkenntnis der Ultras, dass man sich in der Rhein-Neckar-Arena fast alles erlauben kann!

Andreas Ott

Stv. KG-Vorsitzender Mannheim



Einladung zur 27. GdP-Tagung für Verbrechensbekämpfung

**Dienstag, 16. März 2010, Beginn 10.00 Uhr
Stadthalle Sindelfingen**

Referat: **Dr. Wolf Hammann**
Referat: **Prof. Dr. Adolf Gallwitz** (Hochschule für Polizei VS)
Referat: **Willi Pietsch** (Haus des Jugendrechts)
Vorstellung: **Andreas Mayer**, Präventionskampagne "Staygold"

Podiumsdiskussion
Moderation: **Bert Siegelmann**
(Rhein-Neckar-Fernsehen)



Gewerkschaft der Polizei
27. GdP-Tagung
für Verbrechensbekämpfung



Komasaufen
- ein gesellschaftliches oder nur ein polizeiliches Problem?
16. März 2010, Beginn: 10.00 Uhr, Stadthalle Sindelfingen

